

# Projekte binden Betroffene als „Experten in eigener Sache“ mit ein

Erfahrungsaustausch in Sachen Inklusion im Landratsamt / Baden-Badener Behindertenbeauftragte dabei

**Rastatt/Baden-Baden** (red) – Zu einem ersten Erfahrungsaustausch traf sich die Behindertenbeauftragte des Landkreises Rastatt, Petra Mumbach, mit den Inklusionsbeauftragten der Großen Kreisstädte. Margrit Wagner-Körber (Stadt Rastatt), Judith Feuerer (Stadt Gaggenau) und Thomas Kist (Stadt Bühl) stellten die Aktivitäten in Bezug auf mehr Barrierefreiheit vor, heißt es in einer Mitteilung des Landratsamtes. Auch die Behindertenbeauftragte der Stadt Baden-Baden, Beate Wirth, war beim Treffen im Landratsamt zu Gast.

Petra Mumbach als Koordinatorin auf Landkreisebene begrüßte die unterschiedlichen

Projekte und Initiativen wie etwa den „Kommunalen Aktionsplan Inklusion“ in Rastatt, den Kooperationsprozess „Miteinander – macht's einfach“ der Stadt Gaggenau in Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Rastatt/Murgtal oder die Einrichtung der Stelle eines kommunalen Behindertenbeauftragten in Bühl, als gelungene Ansätze für die Umsetzung der Inklusion nach der UN-Behindertenrechtskonvention.

Einigkeit bestand darin, dass die angestoßenen Prozesse nicht nur für Menschen mit Behinderung oder ihre Angehörigen wichtig sind, sondern auch einen Mehrwert für Mütter, die mit Kinderwagen unterwegs sind, und für Senioren,



Petra Mumbach mit (von links) Judith Feuerer (Gaggenau), Margrit Wagner-Körber (Rastatt) und Beate Wirth (Baden-Baden), es fehlt Thomas Kist (Bühl).

Foto: Landratsamt

die auf den Rollator angewiesen sind oder ihre Seh- und Hörfähigkeit verlieren, darstellen. Die Behindertenbeauftragte des Landkreises stellte heraus, dass sich die Projekte dadurch auszeichneten, dass Betroffene als „Experten in eigener Sache“ mit eingebunden werden und auf diese Weise auch mehr Transparenz in das Verwaltungshandeln entsteht, so die Mitteilung weiter.

Für 2018 wurde die Durchführung eines gemeinsamen Projektes vereinbart. Im Laufe des kommenden Jahres sollen dieses Vorhaben konkretisiert und weitere Mitstreiter gefunden werden, um die Inklusion flächendeckend weiter voranzubringen.